

65. Son Fest miz Even  
Lied des Junifestes

♩=100

De - mat deoc'h, ko-me - rez koant, de - mat deoc'h a la - ran De -  
 - mat deoc'h, ko-me - rez koant, de - mat deoc'h a la - ran Gant  
 kal-zig a ga - ran-tez Ta-la ri - ta-la-la Gant kal-zig a ga -  
 - ran-tez on deut hi - rio a-mañ.

**AN TAD-PAERON KOZH**

Demat deoc'h, komerez koant, demat deoc'h a  
 laran  
 Gant kalzig a garantez  
*Talari talala*  
 Gant kalzig a garantez on deut hirio amañ.

**Der alte Festkönig**

Viel Glück, viel Glück euch blühe, o schöne  
 Freundin mein!  
 Mich treibt zu euch die Liebe, drum muss ich bei  
 euch sein.

**AR VAMM-BAERON**

Na vennet ket, den yaouank, em on dimezet  
 deoc'h,  
 Evit ur walenn argant am eus bet diganeoc'h,

**Die alte Festkönigin**

Denkt nicht daran mein Jüngling, dass für den  
 Silberring,  
 Ich Eure Frau schon wär, den ich von euch  
 empfang;

Dalet ho kwalenn argant ha ganeoc'h kaset-hi,  
 N'em eus mui a garantez na 'vidoc'h na 'viti

Nehmt hin den Ring von Silber, nehmt ihn nur  
 wieder hin!  
 Für euch und auch für ihn nicht ich mehr in  
 Liebe bin.

Bez'em eus bet an amzer a zo din tremenet,  
 Neb a vousec'hoarzhe din-me me e gare meurbet

Wohl ist die Zeit gewesen, doch ist die jetzt nicht  
 mehr,  
 Da gab ich um ein Lächeln sogleich mein  
 Herzchen her.

Hogen deut eo an amzer rendaelañ ouzhin,  
 C'hoarzho din neb a garo, evidon na c'hoarzhin.

Nun aber sind die Jahre gekommen über mich,  
 Mag wer da will mir lächeln, nicht lach' ihm  
 wieder ich.

**AN TAD-PAERON KOZH**

Gwechall, pa oan den yaouank, me zouge teir  
 seienn,

**Der alte Festkönig**

Einst als ich war noch Jüngling, trug ich der  
 Bänder drei,

Unan wer hag unan c'hlas hag eben a oa gwenn.

An hini wer a zougen 'n enor d'am c'homerez,  
Oc'h he c'harout em c'halon, hag e peb gwirionez.

An hini wenn a zougen, rak heol ha gouloù-deiz,  
E merk d'ar c'hlan-garantez oa etre hi ha me.

An hini c'hlas a zougen da gaout peoc'h atav -,  
Ha pa sellan-me outi 'tennan huanadennoù,

Dilezet em on, siwazh ! siwazh ! bremañ ganti,  
'Vel gant ar goulmig skañbenn emañ ar c'hozh  
kouldri.

#### **AN TAD-PAERON-ALL D'AR VAMM- BAERON-ALL**

Erru an amzer nevez en-dro gant miz even,  
Hag e teu an dud yaouank da vale 'peb tachern.

Ar bleunioù 'barzh ar prajoù hirio zo digoret,  
Kalonoù an dud yaouank ivez 'peb korn ar bed.

Setu ar bleuñv er spern-gwenn, ha gantañ  
c'hwezh ker mat,  
Hag al laboused bihan a zeu d'en em barat.

Deut-hu ganin, dousig-koant, da vale d'ar  
c'hoajoù,  
Ni a glevo an avel 'kreno 'touez an delioù,

Hag an dour oc'h hiboudo e-touez ar veinigoù,  
Hag an holl evned ker kaer beg ar gwez o kano;

Peb hinienn e sonig, peb hinienn e don:  
A rey frealz d'hor spered, levenez d'hor c'halon.

Ein grünes und ein blaues, ein weisses noch  
dabei.

Das grüne trug zu Ehren der holden Freundin  
ich.

Ich liebte sie von Herzen gar treu und inniglich.

In Morgenrot und Sonne ich trug das weisse  
Band,  
Es zeigt', dass reine Liebe die Herzen uns  
umwand.

Mit ihr stets möchte' ich Frieden, drum trug ich  
auch noch blau;  
Und immer seufzen muss ich, so oft ich es  
erschau.

O weh! Von ihr bin leider jetzund verlassen ich;  
So wie vom alten Tauber sein flücht'ges  
Täubchen wich.

**Der neue Festkönig zu der neuen Festkönigin**  
Nun lässt der Juni wieder, die schöne Zeit sich  
sehn,  
Wo überall mit Knaben Mägdlein lustwandeln  
gehn.

Die Blumen auf den Wiesen sind offen allzumal,  
Der jungen Leuten Herzen nicht minder überall.

Die Weissdornsträuche blühen, versenden süssen  
Duft,  
Und überall sich paaren Vögelein der Luft.

Komm mit, mein süsses Liebchen, lustwandelnd  
sei belauscht  
Von uns des Windes Wehen, der durch die  
Blätter rauscht.

Der Wind, von dessen Wehen das Blatt des  
Baumes lebt,  
Der Vogel, der Baumwipfel durch seinen Schlag  
belebt,

Ein jeder singt sein Liedchen, so wie er ist begabt,  
Das freut unsrer Seele, und unser Herz er labt.

#### **Kommentar**

Der Ursprung des Junifestes liegt in der vorchristlichen Zeit. Es wird zur Sommersonnenwende begangen, am längsten Tage des Jahres. Später wurde es am 24. Juni als der Geburtstag Johannes des Täuflers gefeiert. In der frühen Bretagne wurden die Junifeste oft bei den Menhiren begangen, deren es in der Bretagne sehr viele gibt. Man spricht ihnen Heilwirkungen zu, besonders aber die Kraft der Fruchtbarkeit. So sollen sich kinderlose Ehepaare nachts bei ihnen eingefunden haben, um für ihren

Nachwuchs zu beten. Es wird berichtet, wie sich Frauen in eindeutiger Weise an den Steinen gerieben habe um ihre Fruchtbarkeit zu steigern.

Zum Junifest wurden nur junge Leute ab sechzehn Jahren zugelassen. Verehelichte wurden von diesem Fest ausgeschlossen. Mit Bändern und Ähren geschmückt traf man sich an einem „Druidenstein“, legte Sträusse darauf, die so lange frisch blieben, wie die Treue der Liebenden dauerte. Für jedes Jahr wird ein Festeskönig bestimmt, der durch eine mehrfarbige Schleife gekennzeichnet ist. Er bestimmt seinen Nachfolger, dem er die Schleife anheftet. Dieser sucht sich für dieses Jahr seine „Königin“, der er einen silbernen Ring an den Finger steckt. Unter dem Beifall der Versammelten Menschen eröffnen sie den Tanz, bei dem auch dieses Junilied ertönt. Bei Sonnenuntergang ziehen sie tanzend und sich am kleinen Finger haltend durch Wald und Wiesen und kommen so zu Hause an, während sie immer wieder vor allem die letzte Strophe des Liedes singen:

*„...Wenn wir wieder auf der Heide  
Einsam sind, kein Mensch dabei,  
Geb' ich einen rechten süssen  
Kuss euch- einen oder zwei.“*